

Beleidigt und diskreditiert

Deutscher Ehrenamtspreis: Ausrichter bedauert „unsachliche Diskussion“

VON HEINRICH KRACKE

Mit diesem Motiv stellt sich die Jägerschaft des Landkreises Verden beim Deutschen Engagementspreis vor. Foto: Jägerschaft

Verden/Abenberg – Sie setzen sich für Opfer von Kriminalität ein, für Flüchtlingshilfen, für bildungsbenachteiligte Kinder, sie setzen sich vor allem ehrenamtlich ein. Deutlich mehr als 300 Organisationen und Einzelpersonen sind für den Deutschen Ehrenamtspreis nominiert. Alles honorige Projekte, alle haben gewiss verdient, zu gewinnen. Aber auf der Zielgeraden dieser Publikums-Abstimmung kommt es zu einem schweren Zerwürfnis zwischen dem Erstplatzierten und dem Zweiten, kommt es zu Beleidigungen und Diskreditierungen. Der Ausrichter hat sich bereits behutsam in den Konflikt eingeschaltet.

An der Spitze liegt aktuell die Rehkitz- und Tierhilfe Franken aus Abenberg nahe Nürnberg mit der Vorsitzenden Simone Schmidt, auf Platz zwei die Jägerschaft des Landkreises Verden mit unter anderem ihrem Hegefonds-Projekt und den Waldjugendspielen. Und schon ist sie zurückgekehrt, die längst als erledigt geglaubte Polarisierung, der sich die Jäger ausgesetzt fühlen. „Lasst die Jäger sang- und klanglos untergehen“, heißt es in einem offenbar bundesweit gestreuten Post in den Sozialen Medien zu Beginn der Online-Abstimmung. Und weiter: „Aktuell befinden sich die Hobbyjäger und blutigen Lodensäcke auf Platz 1, die Wildtierhilfe von Sabine liegt auf Platz 12. Diese Sache können wir doch problemlos in die richtige Reihenfolge bringen!?“

Und das sind nicht mal Einzelfälle. Offensiv geht besonders die Bürgerinitiative Pro Fuchs zu Werke. „Solche Menschen dürfen diesen Preis niemals gewinnen“, heißt es in einem Post. Tatsächlich verfehlen diese und ähnliche Zeilen mit einer Voting-Werbung nicht für etwas, sondern gegen etwas, ihre Wirkung nicht. Jedes Mal sammeln sich zahlreiche Stimmen auf dem Konto Schmidts.

Die Jägerschaft Verden zahle nicht mit gleicher Münze zurück, sagt deren Vorsitzender Jürgen Luttmann auf Nachfrage. „Diskreditieren werden wir niemanden.“ Er verweise stattdessen auf den Niedersächsischen Umweltpreis, den die Organisation im vergangenen Jahr mit ihren Umweltprojekten gewonnen hat. „Zu den Waldjugendspielen kommen jedes Jahr hunderte Schüler aus dem ganzen Kreis, die Hegefonds-Projekte der vergangenen 15 Jahre führten unter anderem zu einer Vielzahl neuer Biotope, die angelegt worden sind.“ Und ganz besonders irritiere ihn der Social-Media-Eintrag „Erst retten sie Kitz, dann schießen sie sie tot.“ Nein, sagt Luttmann, „wir setzen viel Engagement ein, die jungen Rehe vor dem Mähtod zu bewahren.“

Im Grunde wildern beide Konkurrenten für den ersten Platz auf ein und demselben Terrain. Auch die Rehkitz- und Tierhilfe Franken setzt sich für Bambis ein. Ähnlich der Verdener Jägerschaft wirbt auch Schmidt mit dem Hinweis auf Drohnen und Wärmebildkameras, mit denen die Helfer „die Grünroggen- und Luzernefelder“ absuchten. Während die Jägerschaft von der niedersächsischen Umwelt-Bingo-Stiftung nominiert wurde, die einmal pro Jahr den Niedersächsischen Umweltpreis vergibt, vergangenes Jahr an die Jägerschaft Verden, geht die Nominierung der Rehkitzhilfe auf eine Initiative der Stadt Nürnberg, der Universa und der Nürnberger Nachrichten zurück, die monatlich den Ehrenwertpreis verleihen.

Schmidt ihrerseits geht nicht zimperlich mit ihrem auf Platz zwei liegenden Konkurrenten um. „Ausgerechnet eine Jägerschaft ist an zweiter Stelle und macht jeden Tag viele Stimmen auf uns gut. Bitte könnt ihr uns unterstützen und für mich voten, damit der Preis und die Stimme den Tieren gehört“, schreibt sie in sozialen Medien.

Inzwischen rudert sie zurück. „Es war ein Fehler, zu schreiben, ausgerechnet eine Jägerschaft liegt an zweiter Stelle“, sagt sie auf Nachfrage. Sie habe diesen Fehler anschließend zu korrigieren versucht. Alles habe ein lustiges Stimmenzählen werden sollen, dass es jetzt anders gekommen sei, empfinde sie als sehr schade. „Hätte ich gewusst, dass es einen solchen Krieg gibt, hätte ich die Nominierung nicht angenommen.“

Die Stimmen im vierstelligen Bereich, die sich nach ihrem Eintrag auf ihrem Konto sammelten, bleiben allerdings stehen. Mit den Daten vom Wochenende rangiert Schmidt mit 12400 Stimmen auf Platz eins, gefolgt von den Jägern aus Verden mit 10800. Der dritte Platz liegt bei 5015 Votings.

Der Ausrichter des Deutschen Engagementspreises im Bundesverband Deutscher Stiftungen in Berlin blickt eigenem Bekunden zufolge mit Bedauern auf die „unsachliche Diskussion“, auf die Diffamierungen. Allerdings geht es durchaus um eine ganze Menge. „The winner takes it all.“ Der Gewinner erhält alles, die gesamten 10000 Euro, die ausgesetzt sind. Auf den Zweitplatzierten sowie 48 nächstplatzierte Teilnehmer wartet lediglich eine Einladung nach Berlin mit einer kostenlosen Fortbildung. Vier renommierte Partner haben sich zu dieser Aktion zusammengeschlossen, die Deutsche Stiftung Engagement und Ehrenamt, die Bahnstiftung, die Fernsehlotterie und das Familienministerium.

„Jeder kann natürlich abstimmen, wofür er möchte oder gegen wen er möchte. Das ist nicht das Problem“, sagt Engagementspreis-Teamleiterin Ulla Kux auf Nachfrage. „Aber wenn Beleidigungen dabei sind, haben wir ein Problem.“ Zwar sei noch längst keine Vorentscheidung im Wettbewerb gefallen, es sei nicht ungewöhnlich, kämen zwei Tage vor dem Abstimmungsende 10000 Unterschriften in einem Bündel an, aber das Engagementspreis-Team habe der Jägerschaft aus dem Kreis Verden Unterstützung zugesagt. „Kontroversen finden wir ganz gut, aber sie müssen respektvoll ausgetragen werden“, sagt Kux. Unter anderem habe man der Jägerschaft einen professionellen Leitfaden zur Konfliktkommunikation zukommen lassen. Auch Tipps zum Schutz zumindest des eigenen Accounts seien an die Allermündung weitergeleitet worden.

Das Problem aber, so Kux, seien die respektloseren Äußerungen auf anderen Kanälen sozialer Medien. „Wir bedauern sehr, dass es zu einer unsachlichen Kommunikation gekommen ist.“

Und dann werden sich die aktuellen Kontrahenten eines Tages auf dem Siegereppchen in Berlin tatsächlich wiedersehen? Und sich gegenseitig gratulieren? „Wir hatten schon mal eine ähnlich schwierige Konstellation“, sagt die Ehrenamts-Teamleiterin. Vor Jahren habe die Soko Tierschutz gewonnen, die nachts in Ställe und Schlachthöfe eindringe, um Verfehlungen zu dokumentieren. Ist das noch ehrenamtlicher Tierschutz oder schon Hausfriedensbruch? Klux: „Uns war bei der Laudatio wichtig, den Titelträger nicht nur schönzureden. Da steht ein mächtiger Elefant im Schatten, hieß es damals, es bestehe eine große Unklarheit in der Gesellschaft. Wir konnten damals zur Diskussion beitragen.“

Allerdings unterscheidet sich der damalige vom aktuellen Wettbewerb. „Damals konnten immerhin alle am Ende feststellen, dass die Kontroverse respektvoll abgelaufen ist...“

Die Abstimmung läuft noch bis zum 24. Oktober.

